

Ver einigte S a i b a c h e r Z e i t u n g Nro 44.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayerschen Schriften.

Freitag den 3. Juny 1814.

De r r e i c h.

Wien den 26. May.

Aus Siebenbürgen hat man nun die erfreuliche Nachricht erhalten, daß das in und bey Kronstadt ausgebrochene Pestübel wovon 244 Personen befallen wurden, nun ganz aufgehört hat; daß 164 Personen davon gestorben, 80 aber wieder genesen sind.

F r a n k r e i c h.

Seine Majestät der König haben ernannt:

Hr. d'Ambray, zum Kanzler von Frankreich (Hr. de Barentin wird im Besitz der mit dieser Stelle verbundenen Ehrenvorzüge bleiben.)

Alle Mitglieder des provisorischen Staatsraths, so wie den Hr. Kanzler und Hr. Ferrane zu Staatsministern.

Hrn. Fürsten v. Benevent zum Minister und Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten.

Hrn. Abbe de Montesquion zum Minister und Staatssecretär des Innern.

Hrn. General Grafen Dupont zum Minister und Staatssecretär für das Kriegswesen.

Hrn. Baron de Louis zum Minister und Staatssecretär für die Finanzen.

Hrn. Baron Malouet zum Minister und Staatssecretär der Marine.

Hrn. Grafen Beugnot zum General. Polizei. Director.

Hrn. Ferrand zum General. Director des Postwesens.

Hrn. Berenger zum General. Director der indirecten Auflagen.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra etc.

Gefonnen, den Prinzen Unsers Geblüts ein Zeichen Unserer Anhänglichkeit, und den Armeen einen Beweis Unserer Zufriedenheit zu geben,

Haben auf den Bericht Unsers Kriegsministers, nach Anhörung des Staatsraths, Verordnet und verordnen, wie folget:

Art. 1. Unser vielgeliebter Bruder, Monsieur, Graf v. Artois, wird wieder den Titel Colonel. General der Schweizer annehmen.

2. Unser Vetter, der Prinz von Conde wird wieder den Titel Colonel. General der Linieninfanterie annehmen.

3. Unser Nefse, der Herzog von Angoulême wird den Titel Colonel. General der Kürassiere und Dragoner führen.

4. Unser Nefse, der Herzog von Berry wird den Titel Colonel. General der Chasseurs und Chevauxlegers, Lanciers annehmen.

5. Unser Vetter, der Herzog von Orleans wird den Titel Colonel. General der Husaren annehmen.

6. Unser Vetter, der Herzog von Bourbon wird den Titel Colonel. General der leichten Infanterie annehmen.

7. Die Generale, welche die ehemalige Regierung zu den Stellen der Colonels Generaux ernannt hatte, werden den Titel, erste Generaux inspecteurs ihrer respectiven Waffen, unter den Befehlen der Prinzen, die Wir zu Colonels-Generaux ernannt haben, führen, und den Gehalt, die Ehre auszeichnungen und Vorrechte beibehalten, deren sie in diesem Augenblicke genießen.

Nachdem mehrere Militairs sich für autorisirt hielten, ihre Fahnen ohne Abschied zu verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren, so haben Se. Maj., gesonnen gnädig mit ihnen zu verfahren, und zugleich diejenigen, die ihren Fahnen treu geblieben sind, und vermöge ihrer Lage völlige Abchiede zu erhalten fähig sind, die nemlichen Vortheile genießen zu lassen, verordnet: daß auch die übrigen Conseribierten vom Jahre 1815. zu ihren Familien zurückkehren, und dort verbleiben können; alle andere aber, betrachtet werden sollen, als wenn sie bloß mit Urlaub fortgegangen wären.

Se. Maj. der Kaiser Franz besuchte am 16. die Katakomben von Paris, die bis jetzt noch kein Souverain besehen hatte. — Der Kaiser von Rußland speiste am 14. im Schlosse zu St. Leu, bey Montmorency, mit Prinzen Eugen, so wie mit dessen Mutter und Schwester. — In Zukunft sollen bey der franz. Armee 8 Regimente Artillerie zu Fuß und 6. Regim. berittener Artillerie bestehen. — Der Prinz von Belmonte Pignatelli wurde im Dienste des Kaisers von Rußland als Staatsrath ernannt.

Man erzählt, daß Reg. de St. d. . . sich in einer Audienz bey Monsieur präsentirt und genannt habe; nachdem ihn aber Se. k. Hoh. keines Wortes gewürdigt hatte, so glaubte diese sonst so bedeutende Person, sich nicht laut und vernehmlich genug gemacht zu haben und ging also auf die andere Seite des Salons, um sich zum zweyten Mal Monsieur zu nennen. Se. k. Hoh. begnügte sich, ihm hierauf folgende Antwort zu geben: „Sie haben mir es schon einmal gesagt.“

Die Bakreliefs am Triumphbogen des Carouffels sind noch nicht weggenommen, wie man versichert hatte; bis jetzt sind nur folgende Inschriftent verschwunden: Einnahme von München; Einnahme von Wien u. s. w.

Ungeacht der vielen Contributionen, die unter Bonaparte von allen Seiten nach Frankreich flossen, versichert man doch, daß er dem

Reiche eine Schuldenlast von 1400 Millionen hinterlasse.

Der Marquis von Breze war unter Ludwig XVI. schon Großceremonienmeister. Als der jezige König aus Land stieg, erkannte er ihn und nahm ihn gut auf. „Aber warum haben Sie Ihren Großceremonienmeister, Stab nicht bey sich?“ fragte ihn der König. Fr. v. Breze entschuldigte sich, indem er glaubte, dazu nicht autorisirt zu seyn. „Gehen Sie nach Paris zurück,“ sagte ihm der König mit Güte, „und treten Sie Ihre Functionen wieder an.“

F. R. Fürst v. Schwarzenberg hat bei nunmehriger Rückkehr der vereinten Heere in ihre Heimath, unterm 5. Mai, als Oberbefehlshaber derselben, einen Armeebefehl erlassen, worinn er derselben für ihren Muth ihre Anhänglichkeit, ihre Anstrengungen und ihre Ausdauer danket

Wie man versichert, ernannte der König den Prinzen Eugen zum franz. Marschall, und äußerte hiebei, daß er ihm sein Vertrauen schenke.

Die Frau Herzogin von Orleans wird zu Marseille erwartet.

Am 2. May wurde der Hafen von Genua wieder als Freyhafen eröffnet. — Lord Wellington ist am 11. d. wieder von Paris nach dem südlichen Frankreich abgereist. Dagegen sind die Kommissäre der verbündeten Mächte, welche Buonaparte nach der Insel Elba begleitet haben, alldort zurückgekehrt.

D e u t s c h l a n d .

Da der Marschall Davoust den Verlauf der dringendsten Schulden zu constatiren Willens ist, so soll eine Specialcommission beauftragt werden, einen General-Etat aller Summen, welche bey dem Gouvernement reclamirt sind, oder welche er schuldig ist, zu entwerfen. Am 7. May sollte diese Commission ihre Arbeit beginnen.

Laut Nachrichten aus der Gegend von Hamburg meldet die Prager Zeitung soll Marschall Davoust das Kommando abgegeben, und hierauf Hausarrest erhalten habrn. Der General Hogendorp hat Hamburg verlassen, und seinen Aufenthalt in der Nähe von Altona genommen.

Altona 12. May.

Heute wurde Davoust verhaftet. Gen. Givard traf mit Bollwacht von Ludwig den 18. ein; er entsetzte den Marschall seiner Funktionen gleich bey seiner Ankunft, und schickte ihn unter Escorte aus der Stadt nach St. Georg. Wie es heißt, wird er ihn so nach Paris führen lassen. Ludwig der 18. will ihn wegen seiner Gewaltthaten zur Verantwortung ziehen. Hier, so wie in Hamburg, war der Jubel allgemein; alles freute sich über dieses Ereigniß.

Die Hamburger sandeten an den Kaiser Alexander eine Bittschrift, worin sie diesen großmüthigen Monarchen um seine mächtige Verwendung baten, daß der Stadt Hamburg die von der Militärmacht geraubte Bank wieder erstattet werde. Zu Wesel hat man mehrere hundert Kanonen, ungeheure Vorräthe von Munition und große Magazine von Lebensmitteln aller Art vorgefunden.

Eine Nürnberg'ger Zeitung schreibt vom Rheine: „Nachdem die Franzosen seit zwanzig Jahren fast ganz Europa geplündert haben, so stecken allerdings große Schätze in ihrem Lande; allein da der Seehandel so lange Zeit gesperrt, folglich der Landhandel ebenfalls nur unbedeutend war, so ist das im Umlauf befindliche baare Geld nicht so häufig, als man sich fast allgemein einbildet. Die Reichthümer sind in den Händen von Wenigen, und das circulirende Geld sieht kaum mit den Bedürfnissen im Verhältniß. Daher wird den Franzosen die ihnen auferlegte Kontribution von 500 Millionen Livres sehr lästig, und sie haben bey den Allirten Versuche gemacht, eine Verminderung dieser Summe zu bewirken. Dem Vornehmen nach war der Kaiser von Rußland geneigt, diese Kontribution gänzlich nachzulassen, allein die übrigen Allirten, deren Untertanen so oft und hart mitgenommen worden, sanden es billiger, sie nunmehr einen Theil ihrer großen Beute wieder zurückzahlen zu lassen.“

Preußen.

Der vormalige französische Commandant von Torgau ist beschuldigt, er habe Capitulationswidrig 6000 Gewehre heimlich versenken lassen. Er ist daher, nachdem er in Berlin bereits einige Zeit unter Aufsicht gestellt war,

nach Torgau abgeführt worden, um dort Rechenschaft über sein Betragen abzulegen. Man will wissen, daß außer jenen noch 12,000 Gewehre versenkt seyen. Auch erneuert sich bey diesem Anlaß natürlich das Gerücht, daß in Torgau bedeutende Schätze verborgen lägen; ein Gerücht, welches durch eine früher erwähnte Untersuchungs-Commission bereits hinreichend widerlegt war.

Belgien.

Die in Brüssel eingerückten englischen Truppen bestehen aus Husaren, leichter Artillerie, Jägern zu Fuß und einem Regiment Bergschotten. Alle diese Truppen sind auserlesenen schön. Vorzüglich sind es die Bergschotten, welche die Blickt der Frauenzimmer auf sich ziehen. — Der Ermaire, Herzog von Ursel, ist nach einer beynahe zmonatlichen Abwesenheit wieder nach Brüssel zurückgekommen.

Großbritannien.

Die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen von Oranien wird, wie man aus London unter dem 10. May meldet, während der erwarteten Unwesenheit der fremden Souveraine, in dem unter dem Nahmen Buckingham House bekannten Pallaste gefeyert werden, in welchem dann die Neuvermählten einige Wochen bleiben, und darauf nach Holland abreisen sollen, wo die Prinzessin so lange verbleiben kann, bis sie nach ihres Vaters Tode, zum Throne von Großbritannien berufen wird.

Der Prinz Regent hat bey dem berühmten Mahler Bird zwey große Gemählde bestellt, deren eines das Einschiffen des Königs von Frankreich zu Douvre, das andere aber das Aussteigen des Königs zu Calais vorstellt. Alle Gesichter auf diesen beyden Gemälden sollen Porträts seyn.

Die entsezte Hülle der letztverstorbenen Königin von Frankreich, Gemahlinn Ludwigs XVIII., welche vor einiger Zeit in der Kapelle Heinrichs VII. in der Westminster-Kirche beigesetzt worden war, soll nun nach Frankreich in die königl. Grust zu St. Denis gebracht werden.

Mit dem König von Neapel sind die engl. Oppositionsblätter nicht zufrieden. „Er soll, sagt der Morning-Chronicle, seitdem die Wir-

ten einen Vertrag mit ihm abgeschlossen haben, sich keineswegs nach dem Wunsche der Letztern betragen. Nach seiner Ankunft zu Bologna wurde ihm außer seinen neapol. Truppen, noch ein großes Korps Oesterreicher zu kommandiren gegeben, weil er versprach, mit der österrichischen Armee gegen die Franzosen zu operiren; dieß that er aber nicht, und ob man ihm gleich Bottschaften, Instruktionen, Memorialie und Vorstellungen zuschickte, so rührte er sich dennoch nicht von der Stelle. Er unterließ jedoch nicht, überall die Abgaben zu erheben und seine Kassen damit zu füllen; er sagte, sein Zweck und seine Pflicht wäre, unter den jezigen Umständen, das Königreich Italien unversehrt zu erhalten, welches er gethan habe. Lord William Bentinck soll sich bei der Regierung sehr über sein Betragen seit der Unterzeichnung des Traktats beschwert haben, in welchem er offenbar zwischen den beiden Parteien zweifelhaft zu seyn schien.“

— — —

Aus Bordeaux wird in Englischen Blättern gemeldet, man habe daselbst die neue Französische Konstitutions-Akte öffentlich auf dem Theater, unter lauten Beyfalle der Zuschauer, verbrannt. Selbst die Gegenwart des Herzogs von Angouleme hatte diesem Aufbrausen der Königlich-Gefinnten, die damit ihre Ergebenheit zu beweisen vermeinten, keine Schranken setzen können, und Sr. königl. Hoheit hatten sich dadurch genöthiget gesehen, ihnen ihren unklugen Eifer streng zu verweisen. Ein Austritt derselben Art hat zu Nantes Statt gefunden; hier aber war es der Pöbel, der durch öffentliche Verbrennung der Konstitutions-Akte sein Mißfallen darüber zu erkennen gab.

Spanien.

In der Sitzung der Cortes vom 16. April machte der Sennor Rey den Vorschlag, einen Commissär nach Frankreich zu schicken, um in Bordeaux und in dem Museum von Paris die litterarischen und Kunst-Gegenstände aufzusuchen, die man aus Spanien genommen hatte, und ihre Rückgabe zu verlangen um sie wieder im Escorial und in den andern Pflästen und Kirchen, wo sie sich befanden, aufstellen zu können.

In der Sitzung vom 17. nahmen die Cor-

tes, einer Verhandlung zufolge, den Vorschlag der Specialcommission an, wodurch die Civilliste des Königs auf 40 Mill. Realen bestimmt wurde. Außer den Revenüen, welche der König aus den ihm von den Cortes bestimmten Domainen ziehen kann, muß der öffentliche Schatz auch für den Unterhalt der Infanten, der Staatssekretäre und ihrer Beamten, der Commandanten, Offiziere und Soldaten der königl. Garde sorgen. Jeder von den Infanten soll jährlich 1,600,000 Realen oder 50,000 Ducaten erhalten. Um den König in den Stand zu setzen, die ersten Kosten für die Wiedereinrichtung des Hofes zu bestreiten, soll ihm ein Drittheil von dem Jahresbetrage der Civilliste vorgeschossen werden.

Die Cortes halten sich in einer drohenden Stellung, und wollen dem Souverain Bedingungen auflegen, welche die Würde des Thrones nicht zulassen kann. Die spanische Constitution ist durchaus republikanisch. Die executive Gewalt ist so beschränkt, es sind ihr so starke Hindernisse in den Weg gelegt, daß sich die Maschine unmöglich erhalten kann.

Die spanische Nation läuft Gefahr, durch die Hartnäckigkeit einiger Menschen, die sich der Cortes bemächtigt haben, um die Wortteile eines wohlverstandenen gesellschaftlichen Vertrages zwischen dem Souverain und seinem Volke zu kommen.

Man wird in Paris sehr erstaunt seyn über das Verzeichniß derer, die jetzt zu dieser Versammlung gehören; Eingeborne selbst können unter den Repräsentanten der Nation kaum zwey bis drey bekannte Namen auffinden.

Bei Beendigung eines Kampfes, woraus wir uns mit Hilfe unserer Verbündeten ehrenvoll gezogen haben, nach einer unverhofften Befreyung, würde es sehr unglücklich seyn, wenn unsere bürgerlichen Zwistigkeiten uns hinderten, die Frucht vo so vielen Opfern zu genießen.

Die Regentschaft von Spanien ernannte Don Joseph Palafor zum Oberbefehlshaber der Nationalheere, und zu General-Lieutenantß die Feldmarschälle, Don Moreno und von Zanob.

Am